



Die DGET in der DGZ – eine Win-win-Situation



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wenn Sie dieses Editorial lesen, werden wir die 2. Jahrestagung der DGET in Leipzig hinter uns haben und die Entwicklungen und nicht zuletzt die Teilnehmerzahlen dieser und der vorangegangenen Tagungen lassen den Schluss zu, dass die Verbindung DGZ-DGET fruchtbar und zukunftsorientiert ist. Alle, die sich in DGET und DGZ engagieren, freuen sich riesig über die mehr als 350 Teilnehmer, die sich bereits 3 Wochen vor Tagungsbeginn angemeldet hatten und den Weg in die Bachstadt auf sich nehmen. Dies spricht für sich und bedeutet, dass es den Verantwortlichen wieder einmal gelungen ist, ein ansprechendes Programm für einen sehr großen Teil unserer Mitglieder und die endodontisch interessierten Kolleginnen und Kollegen anzubieten. Allerdings muss durchaus berücksichtigt werden, dass es die stetig wachsende Mitgliederzahl der DGET und eben auch die großen Teilnehmerzahlen der Jahrestagungen nicht leichter machen, Inhalte und Programme zu entwickeln, die allen Ansprüchen gerecht werden können. Es ist normal und sicherlich auch ein elementares Ziel einer großen Fachgesellschaft, dass wir mit mittlerweile weit über 1.000 Mitgliedern eine Gesellschaft sind, in der sich von hochspezialisierten bis zu unerfahrenen, jungen Kolleginnen und Kollegen alle wiederfinden sollen. Die Diskussionen, inwieweit sich die einzelnen Interessen der unterschiedlichsten Mitglieder in der Gesellschaft und den „Großtagungen“ reflektieren und vielleicht auch widerspiegeln lassen, sollten wir führen und für die Zukunft Konzepte und Ideen entwickeln, die es allen endodontisch Interessierten erlauben, etwas für das ganz persönliche Vorwärtkommen in der Endodontie mitzunehmen. Ich sehe in diesem Bestreben eine der großen Herausforderungen für die nächsten Jahre, die sicherlich den langfristigen Erfolg des Er-

reichen mitbestimmen kann. Daher freut es mich besonders, dass in Leipzig erstmals wissenschaftliche Präsentationen und Fallpräsentationen im Rahmen einer DGET Tagung nach gewohnten internationalen Standards durchgeführt werden konnten und ich denke, die 4 Stunden – prall gefüllt mit Kurzvorträgen – waren die ganzen Mühen wert. Die Abstracts aller Beiträge konnten bereits zeitnah zur Tagung in der DZZ veröffentlicht werden. Die Präsentation wissenschaftlicher Ergebnisse und interessanter klinischer Falldarstellungen soll auch in Zukunft ein integraler Bestandteil der Tagungen der DGET sein und bleiben. Daran arbeiten wir und hoffen, dass Sie alle auch dieses Format tatkräftig unterstützen werden.

Zwei Jahre nach dem Zusammenschluss haben sich die damaligen Befürchtungen auf beiden Seiten – der DGZ und der ehemaligen DGEndo – durch die konstruktive und verantwortungsvolle Zusammenarbeit aller bis heute nicht bewahrheitet. Allen ist eines gemeinsam, dies ist mir persönlich in den vielen Gesprächen vor der eigentlichen Satzungs- und Namensänderung und nicht zuletzt der mittlerweile 2-jährigen Zusammenarbeit sehr deutlich bewusst geworden: es geht um die Endodontie und nicht zuletzt um die Stärkung des Zahnerhalts und der Zahnerhaltungskunde in Deutschland an sich. Auch wenn man im Moment von einer Win-win-Situation sprechen kann, bleiben genug Aufgaben und Herausforderungen, damit diese auch in Zukunft Bestand haben wird. Ich kann Ihnen stellvertretend für alle verantwortlichen Kollegen versprechen, dass dies den Gremien der DGET bewusst ist und nahezu permanent thematisiert, analysiert und konstruktiv im Rahmen der Möglichkeiten heute und auch in Zukunft angegangen wird.

Ich wünsche Ihnen allen eine schöne, friedliche und erfüllte Weihnachtszeit und alles erdenklich Gute für das Jahr 2013. In eigener Sache darf ich Sie

zusammen mit dem DGZ Präsidenten Prof. Dr. Frankenberger schon heute zur ersten Gemeinschaftstagung der DGZ und DGET in Marburg mit dem derzeitigen Arbeitstitel „Endo meets Resto“ im Namen des gesamten DGZ- und DGET-Vorstands einladen. In enger Zusammenarbeit wird es Prof. Dr. Frankenberger und mir hoffentlich gelingen, viele von Ihnen mit einem anspruchsvollen Programm – ich will noch nicht zu viel verraten, aber anspruchsvoll

wird es aufgrund der bereits erfolgten Zusagen werden – nach Marburg zu locken. Auf ein Wiedersehen in der Zeit vom 11. bis 13. Oktober 2013 in Marburg.

Mit besten Grüßen,
PD Dr. Christian Gernhardt,
Vorstandsmitglied der DGET



■ Richtigstellung

Die im Editorial der letzten Ausgabe aufgestellte Behauptung, der Masterstudiengang Endodontie an der Danube-Universität in Krems sei billiger und schneller zu absolvieren, ist nicht richtig. Richtig ist, dass dieser Studiengang und der Studiengang der Düsseldorfer Dental Academy vom Umfang und den Studiengebühren vergleichbar sind. Für den Fehler möchten wir uns entschuldigen.

Prof. Dr. Michael Hülsmann, Göttingen